

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.



Für die Redaction verantwortlich:
Ulrich Lebysohn in Grünberg.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Insetrate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpußzeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

!!! Grünberg, 11. October. In der Nacht vom 9. zum 10. v. M. nach 12 Uhr wurde Feuer in der Vorstadt signalisirt. Wieder war es glücklicherweise nur ein Weinbergshäuschen, auf der Polnisch-Kesseler Straße gelegen, das in Flammen stand und das, obgleich die Turner-Feuerwehr und zahlreiches Publikum zur Rettung herbeigeilt war, doch vollständig niederbrannte. Ueber die Entstehung des Feuers geht die Vermuthung dahin, daß muthwillige Brandstiftung die Ursache sei.

— Grünberg, 11. October. Nachdem unsere Eisenbahn eröffnet, werden im gesammten Handelslande die Klagen über die mehr als langsame Expedition der Güter immer allgemeiner und lauter. Die zur Unterbringung der Güter bestimmten Räume erweisen sich schon jetzt als unzulänglich und es scheint in der That, als ob die maßgebenden Behörden s. B. den Güter-

verkehr unserer Stadt bei Weitem unterschätzt haben. Wenn Unregelmäßigkeiten und Verzögerungen in den ersten Zeiten auch sehr natürlich sind, so ist der Wunsch nach Abstellung von Unzulänglichkeiten, wie Verweigerung der Annahme von Gütern wegen Raum-Mangel, mehrtägiges Liegenbleiben von noch Grünberg bestimmten Sendungen in den Gütermagen selbst u. s. w. ein nur zu sehr berechtigter; hoffen wir, daß durch Vermehrung und zunehmende Routine des Beamten-Personals, Vergrößerung der Güterschuppen u. s. w. diesem Uebelstande recht schnelle Abhilfe geschafft werde.

X Grünberg, 11. October. In nächster Nr. unseres Bl. hoffen wir, unsern Lesern eine nach amtlicher Quelle bearbeitete Zusammenstellung der Fahrpreise 1. bis 4. Classe von Grünberg aus nach den verschiedenen Stationen unserer Eisenbahn bringen zu können.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unserem Gesellschaftsregister sub Nr. 42 die am 1. October d. J. begonnene Handelsgesellschaft

Fuehrling & Schultz,

deren Sitz in Grünberg ist und deren Gesellschafter:

- 1) der Kaufmann Theodor Schulz,
 - 2) der Kaufmann Georg Fuehrling
- hier selbst sind, eingetragen worden.

Grünberg, den 5. October 1871.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Eine Quantität muthmaßlich gestohlenen Schweinefleisches ist mit Beschlag belegt worden. Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich schleunigst auf dem Polizeibureau zu melden.

Grünberg, den 10. October 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Auction.

Umzugshalber bin ich Willens, sämmtliches Mobiliar am **Montag den 16. October von früh 9 Uhr** ab meistbietend zu verkaufen.

Frau Lehrer **Schlestein.**

Oberschlesische und Niederschles. Steinkohlen, sowie beste gewaschene Rußschmiedekohlen offerirt und hat in jedem

Quantum abzugeben

J. G. Kluge.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. October 1871	71,160,000 Thlr.
Effectiver Fonds am 1. October 1871	17,900,000 "
Jahreseinnahme pr. 1870	3,170,057 "
Dividende der Versicherten im J. 1871	34 Proz.
	1872
	37 "

Diese Anstalt "gewährt" durch den "großen Umfang und die solide hypothetische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert.

Versicherungen werden vermittelt in

Grünberg durch **Emil Paulig.**
Reussen " **J. C. Saueremann.**
Neusalz " **Moritz Adam.**
Züllichau " **Berth. Schulz.**

Alle Sorten Lampen, Cylinder, Glocken und Dochte, sowie das Beste in Handschuhen, Hosenträgern und Bruchbandagen empfiehlt
Theile.

Ida Braecker,
Moritz Piltz,
Verlobte.

Krampe, Mühlbock,
den 8. October 1871.

Zur Beherzigung für Alle,

welche ihre Kinder lieb haben!
 Nur die von **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker 1. Kl. in Berlin, Charlottenstr. 14,** erfundenen electromotorischen Zahnhalsbänder sind das einzige bewährte Mittel, Kindern in der Zeit des Zahnens Linderung zu verschaffen, das Zahnen schmerzlos zu befördern, sowie Unruhe, Fieber und Zahnkrämpfe zu beseitigen.

In Grünberg nur echt zu haben bei **S. Hirsch.**

Die Bestimmung ad I des Nachtrags zur Polizei-Verordnung der Stadt Grünberg vom 4. April or., nach welcher alle Gebäude, deren Dachflächen eine Neigung nach der Straße haben, mit feuersicheren, zur Aufnahme des Regenwassers hinreichend weiten Dachrinnen bis zum 1. f. M. versehen sein müssen, wird hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß gegen die Säumnigen die im § 48 der Lokalpolizeiverordnung vom 15. April 1867 angedrohte Strafe festgesetzt werden wird.

Grünberg, den 9. October 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Freitag den 13. October
 von Vormittags 9 Uhr ab
 lasse ich auf dem Wohn-Grundstück
 des Handelsmannes

J.G. Bothe in Schweinitz I.
 die zu dessen Concursmasse gehörigen
**Wirthschafts- und Obstfiede-
 Geräthe, Utensilien, einige
 Meubles** zc.

öffentlich an die Meist-
 bietenden versteigern.

Es gehören unter Anderem dazu:
 div. Fastagen — div. Wein-
 wannen — div. Horden —
 eine Parthie Ruthenbesen —
 div. Leitern — 1 Wäsche-
 rolle — 1 eiserner Ofen
 — 1 Brückenwaage mit
 Gewichten — 1 Schlitten
 — Geschirre und Stallge-
 räthe — div. Nutzholz und
 Brennholz — 1 Faß Aep-
 felwein — 8 Sack gebackene
 Birnen — 1 neue hölzerne
 Gartenlaube — ca. 60 Etr.
 Heu — Tische — Stühle
 — Schränke u. s. w.

Grünberg i. Schl., den 7. Oc-
 tober 1871.

Der gerichtliche Concurs-
 Verwalter
Hugo Söderström.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs des Kö-
 nigl. Kreisgerichts hier an Schreib-
 Sichel- und Heft-Materialien für das
 Jahr 1872 soll wiederum nach dem
 Mindest- und beziehungsweise Bestge-
 bote vergeben werden, daher werden
 Alle, welche sich zu der erwähnten Liefe-
 rung erboten wollen, aufgefordert, bis
 zum 25. November d. J. ein-
 schließlich Abends 6 Uhr Pro-
 ben der angebotenen Artikel mit dem
 Preisverzeichnisse derselben versiegelt
 und mit ihrem Namen bezeichnet, in
 das Botenamt einzuliefern. Der Zu-
 schlag erfolgt nach vorgenommener Prü-
 fung der Beschaffenheit und der Preise.
 Bei den Papieren ist das inne zu hal-
 tende Gewicht mit anzugeben. Zurück-
 sendung der Proben gilt als Ablehnung
 der Lieferung. Ein Verzeichniß des
 ohngefähren Bedarfs ist in dem Bo-
 tenamte einzusehen.

Grünberg, den 5. October 1871.
 Königliches Kreis-Gericht.

Eine kleine Stube zu vermieten
 Neue Häuser Nr. 13.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum Grünbergs und Umgegend
 erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich zu diesem Markte
 wiederum mit einem reich ausgestatteten Lager von **Honig- und Zucker-
 Kuchen**, darunter **Pariser Feinschmeckerchen, deutsche Kaiser-
 Krönungs-Kuchen, ächte Nürnberger Leb-Kuchen** zc. zc.
 eintreffen werde.

Die Honig- und Zucker-Kuchen-Fabrik von Robert Kirste,

vormals **Reichenbach** aus Berlin.

Ich hoffe, daß der gütige Beifall, der meinen Fabrikaten sonst zu
 Theil wird, auch hier seine Anerkennung finden werde. D. D.

Châles- u. Tücherfabrikant A. Kessner aus Berlin

wird am bevorstehenden Jahrmarkt dem werthen Publikum sein großes, reich
 sortirtes Lager gewirkter **Long-Châles, Lama-, Velour- und
 Victoria-Tücher**, sowie **Thybet-, Stella- und Zephir-
 Châles**, das Neueste in Herren-Cachenez u. s. w. zu den billigsten Fabrik-
 Preisen zum Verkauf darstellen.

Stand: Eckbude auf dem Markt, wie bekannt.

Petroleum-Lampen,

als: Küchen-, Wand-, Hänge- und Tisch-Lampen in einfachen bis zu den ele-
 gantesten Formen empfiehlt in reicher Auswahl, wie Cylinder, Glocken und
 Dochte in allen Größen zu den billigsten Preisen

S. Hirsch.

Die an Poln.-Kessel in großer Masse lagernden
 Kippwagen, Bockkarren, Lowrys zc. sollen von dort
 nach Grünberg auf einen bestimmten Depotplatz ge-
 schafft, also an den Mindestfordernden vergeben werden.

Zu diesem Zweck ist Termin angesetzt auf
Sonntag den 15. October cr. Nachmittags 3 Uhr
 in der Brauerei zu Poln.-Kessel.

Es werden daher geeignete Fuhrwerksbesitzer hierdurch
 aufgefordert, sich daselbst am gedachten Tage einzu-
 finden, um ihre Offerten abzugeben.

Die Pfandleihe

befindet sich jetzt **Berliner Straße 14** im Hause der Frau Schay
 und nimmt jede Werthsache in Verfaß.

B. Schachne.

Streu-Verkauf.

Am 13. October früh von
 9 Uhr ab findet im Gasthose zum
 Schwarzen Adler in Lawaldau der
 Verkauf von 60 Morgen Streu statt,
 wozu Kauflustige eingeladen werden.
 Die Zahlungen sind im Termine zu
 leisten.

F. W. Bothe
 in Lawaldau.

Auktion

im Hause der Geschwister
 Grasse am Markt wird
 fortgesetzt.

Die Grasse'schen Erben.

Vom 17. Octob. bis 2. Novbr.

Haupt- und Schlussziehung

K. Preus. Staats-Lotterie,
 mit effectiven, nicht event. Gewinnen von
 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000,
 20,000, 15,000, 8mal 10,000, 24mal 5000,
 45mal 2000, 577mal 1000 Thlr. etc.

Hierzu verk. u. versend. **Anthelloose**

$\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$

80. 40. 20. 10 $\frac{1}{2}$. 5 $\frac{1}{4}$. 2 $\frac{5}{8}$. 1 $\frac{1}{12}$ thlr.

geg. Postvorsch. od. Einsend. des Betrages

Staats-Effecten-Handlg. Max Meyer,

Berlin, Leipziger Strasse Nr. 94.

Erst. u. ältest. Lott.-Gesch. Preuss., gegr. 1855.

Der **Ausverkauf** unserer **Spe-
 zerei- und Kurzwaaren** (besonders
 billig an Wiederverkäufer) wird **Nie-
 derstraße 68** fortgesetzt.

Bartsch & Co.

Hotel zum „Deutschen Hause,“ Zimmer Nr. 1.

Nur für die Dauer des
Jahrmarktes.

Im Hotel zum „Deutschen
Hause,“ Zimmer Nr. 1.

Während des Jahrmarktes sollen und müssen eine bedeutende Parthie % breite, rein wollene, gute Winterbuckskins, Verhältnisse wegen, welche man nicht gern der Doffentlichkeit übergiebt, zu auffallend billigen Preisen verkauft werden.

Die Verwaltung größerer Berliner Ausverkäufe.

Stück-, Würfel- und Klein-Steinkohle zur Ofenfeuerung empfiehlt G. W. Peschel.

Das Neueste in Ueberzieher- und Hofenstoffen, sowie die größte Auswahl Flanelle in weiß, gestreift, einfarbig und karriert empfiehlt

Gustav Fritze,
Hintergasse 72.



Sophas

in allen Formen und Holzarten hält stets Vorrath und empfiehlt einer geneigten Beachtung

Moritz Fischer,
Sattler u. Tapezierer.



Ein noch gutes Fortepiano und ein Böller sind sofort Grünstraße 90 billig zu verkaufen.



Schulze: Willst Du eine Reise nach dem Kriegsschauplatz mitmachen?

Müller: Was soll ich denn da, jetzt ist ja Friede.

Sch.: Schaftopf, eben deshalb, man kann sich jetzt alles mit Ruhe und Sicherheit ansehen und es kostet auch gar nicht viel.

M.: Na, solche Reise nach Frankreich kostet doch eilig Groschens?

Sch.: Du brauchst ja gar nicht weit zu gehen, komm nur mit nach der Bude des Herrn Kreifer sen., neben dem Gasthof zur Sonne, in die Bude mit den vier Fahnen.

M.: Ach, ist das der aus Breslau, der schon 1866 die österreichischen Kriegsszenen zeigte, und auch voriges Jahr hier war?

Sch.: Freilich! — Derselbe.

M.: Na, denn warte, ich will bloß meine Jungens holen, die können gleich mitreisen!

Sch.: Da hast Du recht. — Das ist etwas für die Jungens. — Wir treffen uns also bei Kreifer in der grünen eisernen Bude vor dem Gasthof zur Sonne.

Zum Jahrmarkt

empfehle ich wiederholt mein mit den Neuheiten des Marktes aufs Beste versehenes Lager aller Arten Ueberzieher-, Rock- und Beinkleider-Stoffe in reichhaltigster Auswahl und prachtvollen Mustern, Schlafrockzeuge und Burkins zu Kinderanzügen, sowie für Damen

alle Artikel zu Jacken, Mänteln u. s. w.

Damentuche in mehr denn 30 verschiedenen Farben sind so begehrt, daß den Anforderungen kaum Genüge geleistet werden kann.

Einfache einfarbige Tuche reell in Stücken nebst einer großen Menge fehlerhafter Reste sind wieder auf Lager und werden letztere zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Albert Goetze
am Fleischmarkt.

Die Restbestände meiner Waaren, welche in Wolle, Baumwolle, Zwirn, Besäzen, Knöpfen, Garn, Seelenwärmern, Hauben, Shawls, Tüchern, Züchen, Inletts, Handtüchern u. s. w, besteht, verkaufe ich in meiner jetzigen Wohnung vollständig zu erneuert heruntergesetzten Preisen aus.

B. Schachne,
Berliner Str. 14.

Die Handschuhfabrik von O. E. Joppe aus Berlin

empfehle zu diesem Jahrmarkt in Grünberg ihr großes Lager von Paar Glacé-, Gems-, Wildleder, Marseiller und Militairhandschuhen, erstere für Damen von 7/8 Sgr. an in bekannter guter Qualität, als auch eine große Auswahl aller Arten Handschuhe in Buckskin, Erirot, Halbseide und Seide, gefütterte Glacé- und Pelzhandschuhe.

Außerdem empfiehlt dieselbe ihr Lager von Schlipsen und Cravatten, Vorstecknoten, hohe Halsbinden für ältere Herren, seidene, wollene und Casemir-Shawls, Cachenez, sowie jede andere Halsbekleidung in bester Waare zu den billigsten Preisen. — Hofenträger in jeder beliebigen Qualität, Herren- und Damensulpen von Leder, sowie eine Parthie Herrenchemisettes zu außergewöhnlich billigen Preisen. Verkaufsstelle auf dem Markt in der Berliner Reihe mit der Firma:

O. E. Joppe aus Berlin.



Heute (Fahrmarkt)

Tanzmusik.

H. Mücke.

frische Blut- u. Leberwurst,
sowie **Wellfleisch**

bei **C. Strauss, Silberberg.**

Mercur: Freitag Abend Gesang
im deutschen Hause.

Feuerwerks-Körper

empfehlte der concessionirte Luftfeuer-
werker **Ad. Springer,**

Gartenstraße Nr. 66.

Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinne 25,000, 10,000,
5000, 2000, 1000 u. Loose à 1 Thlr.
bei **G. Fuss.**

Sofort zu beziehen sind 2 Vor-
der-Zimmer, Entree, Küche und Zube-
hör. **L. Ollendorff,**

neben Hrn. Niedergesäß.

Eine **Redertasche** ist am Sonntag
auf dem Wege nach dem Kohrbusch
verloren worden. Es wird gebeten,
dieselbe gegen Belohnung beim Stell-
macher **H. Rawald** abzugeben.

Rathenower Brillen, Brillengläser,
Brillenfassungen, Pince-nez, Wasser-
waagen, Barometer, Thermometer in
feinster Qualität billigst bei

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str.

Streu-Verpachtung.

Freitag den 13. Oktober cr.
früh von 1/2 8 Uhr ab soll im
Forst Revier Poln.-Kessel und Sonn-
abend den 14. Oktober cr.
früh von 8 Uhr an im Krämper
Revier die Nadelstreu-Nutzung öffent-
lich meistbietend gegen gleich baare Be-
zahlung verpachtet werden.

Der Sammelplatz findet an beiden
Tagen in der herrschaftlichen Brauerei
zu Poln.-Kessel statt und werden die
Verpachtungs-Bedingungen im Ter-
mine bekannt gemacht.

Poln.-Kessel, den 6. Oktober 1871.

Der Revierförster
Hirthe.

Zur Weineseife sind nachfolgende Werke
sehr zu empfehlen!!!

Rawald, Das Buch vom Wein. 3. Aufl.
Thlr. 1.

Dornfeld, Geschichte des Weinbaues in
Schwaben. Thlr. 1. 6.

Rubens, Winzerbuch (63 Abbildungen.)
Thlr. —. 25.

Weinbantalender Thlr. —. 4.

Berlag von Cohen & Nisch in
Hannover.

Borräthig in der Buchhandlung von
W. Levysohn in Grünberg.

Schnellpressenbrud und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.



Kunstanzeige.

Dem geehrten Publikum von Grünberg und der Umgegend mache hiermit
bekannt, daß die **französischen Schlachten** nur noch bis über Sonntag
zu sehen sind und die 2te Aufstellung bekannt gemacht werden wird.

F. Kreiser.

Vorschuß-Bereins-Kassen-Abschluß

per ultimo September 1871.

Baarer Kassenbestand	1831	Thlr.	25	Sgr.	11	Pf.
Angelegte, jeder Zeit verfügbare Kassenbestände	15123	:	12	:	—	:
Wechselbestände	58871	:	—	:	—	:
Depositen	56109	:	11	:	5	:
Mitglieder-Stamm-Antheile	15749	:	11	:	5	:
Reserve-Fond	1601	:	18	:	11	:

Die Mitglieder des Vereins werden darauf aufmerksam gemacht, daß Pro-
longationsgesuche unter allen Umständen stets bis Sonnabend Abend beim Ren-
danten angemeldet werden müssen und nur neue schleunige Darlehns-gesuche im
Laufe der Woche berücksichtigt werden können.

Vorschuß-Verein zu Grünberg

Eingetragene Genossenschaft.

W. Decker, Wilh. Mühle, W. Pillhock.

Traubenzucker

in feinsten, reinschmeckender, weißer und harter Qualität, ist in Parthien fort-
während abzulassen bei

Emil Eisermann in Berlin, Alt-Moabit 20.

Für Zahnleidende!

Künstliche Zähne setzt ein, **Zahn-**
schmerz beseitigt schnell und schmerz-
los, **Zähne reinigt** und **plombirt**

B. Fritsche,

prakt. Zahntechniker, Niedersstraße 70.

! Billig !

Getragene Stiefeln

in allen Größen.

R. Haak, Niederthor.

Auch ist ein guter **Krauthobel**
dieselbst zu verkaufen.

Schmiedekohle

bei **G. W. Peschel.**

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 9. Oktober.				Crossen, den 5. Oktober.				Sagan, den 30. September.			
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.				
Weizen	3 5 —	2 22 6	3 5 —	3 — —	3 7 6	3 3 9	3 7 6	3 3 9				
Roggen	2 7 6	2 2 6	2 — —	2 — —	2 7 6	2 5 —	2 7 6	2 5 —				
Gerste	1 22 6	1 22 6	1 25 —	1 21 —	1 22 6	1 18 9	1 22 6	1 18 9				
Hafer	1 5 —	1 2 6	1 3 —	— — —	1 3 9	1 1 3	1 3 9	1 1 3				
Erbsen	— — —	— — —	2 10 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —				
Hirse	3 27 6	3 17 6	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —				
Kartoffeln . .	— 22 6	— 16 —	— 18 —	— 15 —	— — —	— — —	— — —	— — —				
Heu der Gr. .	— — —	— — —	— 25 —	— — —	— 25 —	— 20 —	— 25 —	— 20 —				
Stroh d. Sch.	6 — —	6 — —	— — —	— — —	6 — —	5 — —	6 — —	5 — —				
Butter d. Pfd.	— 9 9	— 9 —	— — —	— — —	— 10 6	— 10 —	— 10 6	— 10 —				

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 81.

Die Zustände in Frankreich.

Die Deutschen haben nun die Befestigungen von Paris geräumt und Paris gehört wieder vollständig den Franzosen. Wenn diesen der Kamm schon vorher schwoll, als sie noch die Prussens überall, wenn sie Paris verließen, als ungern gesehene Gäste antraten, so wird dies mit der Räumung noch mehr der Fall werden. Den Franzosen, wenigstens der großen Masse von ihnen, wird bald der Krieg vom Jahre 1870 eine bloße Sage werden, voll von französischen Großthaten gegen eine ungeheure Uebermacht und voll von abscheulichen Barbarieen dieser nichtswürdigen Deutschen, die es doch endlich nicht gewagt haben, im Lande zu bleiben und vor der französischen Tapferkeit in ihr Land zurückgekehrt sind. Aus den beiden Provinzen, aus denen sie die Furcht vor der französischen Tapferkeit noch nicht vertrieben hat, werden sie bald mit Schimpf und Schande herausgeworfen werden, so bald sich die Grande nation nur etwas von ihren letzten Beschwerden erholt haben wird.

So wird sich bald der Pariser die Geschichte des vorjährigen Krieges zurecht machen und er wird mit demselben ungezähmten Stolze auf den Kriegsrühm seiner Nation einherstolzieren, als hätten die Niederlagen von Wörth, Spicheren und Sedan niemals stattgefunden, als wären die deutschen Siege an der Loire und Somme nicht deutsche, sondern französische Siege und als hätten sich nicht seine Landsleute, sondern die ungeschlachteten Deutschen in wilder Aufröschung nach den Niederlagen an der Saone und am Doubs über die schweizer Grenze geflüchtet.

Wir möchten unseren phantastereichen Nachbarn diese Selbsttäuschung, welche ihnen so gar leicht über die Schmach einer unüberbringlichen Niederlage zum Theil schon weggeholfen hat und wo das noch nicht der Fall, noch weghehlen wird, von Herzen gönnen, wenn nur nicht dem gallischen Hahne mit dem schwellenden Kamm auch auf's Neue die Luft wiederkehrt, mit den Nachbarn Fänkereien anzufangen. Wir sehen schon, wie selbst das offizielle Frankreich durch seine Vertreter Italien hochmüthig und anmaßend gegenübertritt und wir brauchen nur die Spalten der Pariser Blätter zu durchfliegen, um heute schon, wo die erhaltenen Schläge noch tief empfunden werden, die unverschämtesten und zugleich hirnverrücktesten Grobheiten gegen die noch auf französischem Boden befindlichen deutschen Sieger zu finden. Wir wollen vom Herzen hoffen, daß unsere Prophezeiung sich als Täuschung erweisen möge, aber wir fürchten schon heute, daß der alte Uebermuth und der angesammelte Haß dahin zusammen wirken werden, daß das unglückselige Volk den so theuer erkauften Frieden auf's Neue muthwillig stößt. Nur das feste Zusammenhalten der übrigen europäischen Mächte kann dies Unheil, welches sonst früher oder später eintreten wird, von der Welt abwenden.

Politische Umschau. Deutsches Reich.

— Seit Jahren, so schreibt die N. Bad. Landesztg. hat das preussische Abgeordnetenhaus die Aufhebung einer der verwerflichsten Steuern beschlossen, die es wohl geben kann — jener Zeitungssteuer, von welcher der jetzige volkswirtschaftliche Rath im Bundeskanzleramt, Otto Michaelis, einst emphatisch ausrief: Der Zeitungsstempel ist eines freien Staates unwürdig! Welche selbst das hartbedrängte Frankreich wieder aufzurichten sich schämt, welche Rußland als Schandstück und verderblich verwarf, und welche sogar die preussische Regierung dem Prinzip nach längst nicht mehr zu verteidigen wagte, aber die Steuer blieb freilich „aus finanziellen Gründen“ bestehen. Jetzt

strömen Millionen französischen Goldes in die Staatskassen zu Berlin, der Finanz-Minister weiß nicht, was er mit den Ueberflüssen anfangen soll, — aber die Zeitungssteuer bleibt bestehen, Preußen und Oesterreich werden sie unter sämtlichen Staaten der Welt „Hand in Hand“ allein konserviren; ein Preßgesetz für das neue deutsche Reich wird ausgearbeitet und dem Reichstage vorgelegt; aber, so berichten uns die Officiösen, „die Zeitungssteuer hat mit dem Preßgesetz nichts zu thun und gehört nicht vor das Forum des Reichstags, sie ist eine preussische Einrichtung“. Das Letztere haben wir nie bezweifelt, fügt das badische Blatt hinzu, denn so schöne Sachen findet man unter allen Ländern der Welt nur in Preußen und außerdem noch — in Oesterreich.

— Das „Frankfurter Journal“ macht darauf aufmerksam, daß Angefichts der vielen Eisenbahn-Unfälle es dringend geboten erscheine, das Publikum auf den jetzigen Stand seiner Rechte aufmerksam zu machen. Der Deutsche, so sagt das Blatt, war bisher daran gewöhnt, sich mehr oder weniger als rechtlos zu betrachten und vor allen öffentlichen Verwaltungen und Behörden einen solchen Respekt zu haben, daß er in Unglücksfällen bescheiden mit allen Ansprüchen zurücktreten und jeden Schadenersatz, der ihm etwa in irgend einer Höhe gewährt wurde, mit unendlichem Danke annehmen zu müssen glaubte. Jetzt steht es anders mit seinen Rechtsansprüchen; die Eisenbahn-Verwaltungen, wenn sie nicht ihre Unschuld nachweisen können, müssen für jede Beschädigung an Leben, Gesundheit und Arbeitsfähigkeit, sowie für den vollen Werth des angerichteten Schadens aufkommen. Es ist Pflicht der Presse, namentlich der kleinen Presse, das Publikum mit Gewalt auf sein Recht aufmerksam zu machen.

— Eine publicirte allerhöchste Cabinetsordre genehmigt, daß vom 1. Januar ab die leichte Brotportion für die Soldaten um 3 Loth und die schwere um 4 Loth täglich zu erhöhen sind, so daß sich die leichte von 1 Pfd. 12 Loth auf 1 1/2 Pfd. = 750 Gramm und die schwere von 1 Pfd. 26 Loth auf 2 Pfd. = 1000 Gramm erhöht. Außerdem darf zur künftigen Brotbäckung ein Theil Weizen und drei Theile Roggen verwandt werden, und sind bei einer gleichzeitigen und feineren Vermahlung, als bisher üblich, an Kleie beim Weizenmehl 8 pCt. und beim Roggen 12 pCt. zu entziehen. Dieses gilt zunächst für diejenigen Corpsbezirke, in denen die Truppen bisher ähnliches Brot empfangen und sind in sämtlichen Corpsbezirken hierüber Probeversuche anzustellen. Es ist hierbei gestattet worden, daß statt des Brotes von Weizen- und Roggenmehl, sofern die Landesüblichen Gewohnheiten ein Bedürfnis dazu anerkennen lassen, ein Brot aus reinem Roggenmehl mit 15 pCt. Kleieabzug gebacken und verabreicht werden kann.

— Die Verhandlungen des Deutschen Protestantentages haben am 4. Oktober in Darmstadt begonnen. Professor Bluntschli-Heidelberg wurde erster, Professor Holzendorff-Berlin zweiter Präsident. Man nahm eine Resolution, betreffend das Unfehlbarkeitsdogma an und verhandelte über eine Resolution, betreffend das Verbot des Jesuitenordens. —

— Zur Frage der Gehaltserhöhung für preussische Beamten wird uns aus zuverlässiger Quelle versichert, daß dieselbe sich auf alle Kategorien von Beamten, von der untersten Klasse bis zu den Ministerialräthen hinauf erstrecken wird. Auch soll die Verbesserung allgemein nach demselben Satz, nämlich um 12 1/2 pCt., erfolgen. Der Betrag, welcher zu diesem Zwecke im nächsten Etat beantragt werden wird, beläuft sich nicht, wie behauptet worden, auf 2 Millionen Thaler, sondern ungefähr auf das Doppelte dieser Summe.

— In den ländlichen Kreisen werden Unterschriften zu einer Petition an den deutschen Bundesrath und Reichstag gesammelt, in welcher beiden Vertretungen die dringende Bitte an's Herz gelegt wird, mit dem 1. Januar 1872 das Landbriefbestellgeld fallen zu lassen. — „Unsere Finanzen erlauben und dies jetzt,“ heißt es in der einen Petition sehr naiv, aber wahr. Herr Stephan scheint anderer Ansicht zu sein.

Oesterreich.

— Die Oesterreichische Krise steht noch immer ihrer Lösung entgegen. Graf Hohenwart hat mit seinen Ausgleichsplänen aller Wahrscheinlichkeit noch keine Aussicht zu reüssiren. Jedoch werden die Hoffnungen der Liberalen wohl selbst im Falle einer Ministerkrise nicht erfüllt werden. Denn für diesen Fall ist die Nachfolgerschaft des ultrakatholischen Grafen Lam-Martiniz so gut wie gesichert. Inzwischen setzt sich der Kampf der Deutschen und Slaven durch alle Landtage fort. Die Czechen sind mit dem Adressentwurf noch nicht fertig. Unterdessen sucht das Ministerium Hohenwart sich die Presse durch Ankauf verschiedener großer Zeitungen dienstbar zu machen. Von den Wiener Zeitungen nennt man den „Wanderer“ und die „Presse“ als bereits zu Regierungsorganen erkaufte.

Frankreich.

— Thiers hatte mit gewohnter Schönfärberei und Geschicklichkeit die Räumung von sechs Departements und gleichzeitig die Herabsetzung der deutschen Occupationarmee auf 50,000 Mann als deutsche Gegenleistung für die commerciale Concession an Elsaß-Lothringen hingestellt. Das ist nicht richtig; denn die Herabsetzung kann nur Folge der Zahlung der vierten Halbmilliarde sein, welche die deutsche Regierung in Wechsellagen anzunehmen nur dann sich bereit erklärte, wenn jene handelspolitischen Zugeständnisse erfolgten. Ist das Resultat also auch dasselbe, so ist es doch für Deutschland von Interesse, zu wissen, daß die territorialen Bürgschaften nicht ohne genügende finanzielle Garantien hingenommen werden. — Da übrigens die National-Versammlung die Vorlage der Regierung in einem sehr wesentlichen Punkte abänderte, — sie hat nämlich das Zugeständniß Deutschlands an Frankreich, welches eine Erleichterung der Einfuhr französischer Erzeugnisse nach Elsaß-Lothringen nur in so weit in Aussicht stellte, als der sogenannte Veredelungsverkehr völlig zollfrei stattfinden und außerdem Zollbegünstigungen für gewisse Materialien und Hilfsstoffe für die elsaß-lothringische Industrie unter Verwendungs-Controle und in der Beschränkung auf bestimmte Mengen stattfinden sollten, dahin erweitert, daß die Erzeugnisse der französischen Industrie auf Grund der Gegenseitigkeit nach Maßgabe des localen Verbrauchs in Elsaß-Lothringen eingeführt werden sollen, — so dürfte Deutschlands Zustimmung noch sehr zu bezweifeln sein.

Vermischtes.

— Aus Teplitz-Schönau vom 5. d. theilt man der „Böh.“ folgenden, auch von anderer Seite bestätigten Vorfalle mit; Seit gestern ist unsere Stadt in großer Aufregung. Gegen einen hiesigen Wagenmeister und Hausbesitzer in der Graupnergasse geschah anonym die Anzeige, daß derselbe seit 14 Jahren seine beiden ledigen Schwestern, verborgen vor aller Welt und körperlich und geistig verkommen, eingesperrt halte. Bei der gerichtlichen Durchsuchung des Gebäudes fand man in der That in einem Gemache seines Hauses zwei unglückliche Geschöpfe, von denen das eine bereits dem Blödsinn verfallen war. Die zuerst eintretenden Personen wurden von Uebelkeit und Erbrechen befallen, kurz es war das vollkommenste Bild eines Barbara Ubrzytschen Glends. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl bald herausstellen, welcher Grund den unnatürlichen Bruder, der selbstverständlich gleich in Haft genommen wurde, zu dieser Unthat verleitete. Das Gerücht bezeichnet als solchen Habgier, um sich nämlich deren Erbschaftsantheile anzueignen. Zu bemerken ist, daß die bei dem Manne bedienstete Magd keine Ahnung von der Existenz dieser zwei Wesen hatte, und geradezu unbegreiflich ist, wie die beiden von der Stadt wohlgekannten Mädchen, die überdies

zwei hier verheirathete Schwestern haben, ohne irgend einen Verdacht zu erregen, aus den Augen Aller hatten verschwinden können.

— Wann hat H. Heine seine „Grenadiere“ gedichtet? Die Frage findet sich in dem Leitartikel der „Wetzheimer Zeitung“ vom 2. September d. J. kurz und bündig also erledigt:

„Beseigt und zerschlagen das große (!) Heer —
Der Kaiser, der Kaiser gefangen.“

So sang Heine am 2. September 1870. — Die Literaturhistoriker werden nicht verfehlen, „ob der entfesselten Kunde“, daß ein Poet 14 Jahre nach seinem Tode noch Schlachten besingt, die „Köpfe hangen zu lassen.“

— Die Stadt Sedan gewinnt viel Geld durch die Fremden, welche sich das Schlachtfeld mit seinen Merkwürdigkeiten zeigen lassen. Insbesondere weist man ihnen das Schloß von Bellevue, wo sich die beiden Souveräne, Sieger und Besiegter, trafen — und das Haus Tisserand's ein kleines Häuschen an der Hauptstraße von Sedan nach Donchery, vor welchem am Morgen des 2. Septembers 1870 Napoleon und Bismarck eine Stunde lang saßen. Es ist darin nicht das kleinste Möbel mehr vorhanden; Alles wurde fortgetragen; die Tapissiererei ist vollständig herabgerissen und auf der so entweihten Mauer haben Tausende von Aspiranten auf die historische Notorität ihre im Augenblicke gehaltenen Gedanken hingekraht. Die Eigenthümerin, Madame Journaise, hat die vier Zwanzig-Francsstücke, welche ihr Napoleon beim Austritt aus dem Hause gab, in einen Rahmen fassen lassen. Als Bismarck ankam, stiegen sie in das erste Stockwerk. Die zwei Stühle, deren sich der Kaiser und Bismarck während ihrer langen Unterredung bedienten, sind in ihrer alten Lage geblieben, ebenso wie der Tisch zwischen denselben. In diesem Zimmer nahm der Graf Abschied vom Cäsar, der bis halb zwei Uhr allein darin zurückblieb, um welche Stunde Bismarck in großer Uniform und begleitet von einer Escadron Husaren anlangte, um Napoleon in das Schloß von Bellevue zu geleiten.

— Dieser Tage reiste der Friseur A. aus Basel mit einem Rückbillet nach Mülhausen. Dort angekommen, fragte ihn der deutsche Zollbeamte ganz höflich, ob er vielleicht etwas zu verzollen habe. „Ja,“ antwortete unser Friseur, „e verreckte Kagen!“ Indem der deutsche Beamte auf diese rohe Antwort mit aller Ruhe bemerkte, er wisse nicht gleich, welcher Zollsatz auf verreckte Kagen angelegt sei, lud er unsern Friseur ein, sich in das anstoßende Zimmer zu begeben. Er ging und — der Beamte drehte den Schlüssel um, der Friseur war gefangen. Erst des Abends spät öffnete der Beamte wieder die Thür und berichtete dem Gefangenen, daß er (der Beamte) sich alle Mühe gegeben habe, den Zollsatz der verreckten Kagen aufzufinden, daß es ihm aber nicht gelungen sei. In seiner Verlegenheit habe er alsdann nach Berlin telegraphirt, um daselbst anzufragen. Soeben sei nun die Rückantwort eingelaufen, daß verreckte Kagen zollfrei seien! der Friseur könne nun unbehelligt weiter gehen. Für diesen war aber das Vergnügen in Mülhausen vorüber; der letzte Zug nach Basel war schon abgefahren und so blieb dem spottlustigen Schweizer keine andere Wahl, als in Mülhausen zu übernachten und des andern Morgens in der Frühe der Heimath zuzueilten. Das Rückbillet war natürlich verfallen. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge soll unser Friseur den Entschluß gefaßt haben, bei seinen Reisen nach Deutschland nie mehr „verreckte Kagen“ mit sich zu führen.

Breslau. Eine gewiß sehr seltene Feier beging dieser Tage in Breslau ein Dienstmädchen, nämlich sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Die Köchin Johanne Kreischner, gebürtig aus Groß Gohlau, Kreis Neumarkt, trat 1821 in die Dienste des Particulier Gendry in Breslau und blieb nach dessen Ableben bei der Tochter desselben, der Frau Kaufmann Großer, Gartenstraße 23 b., und zeichnete sich durch die seltenste Treue und Aufopferung aus. Ein nachahmungswerthes Beispiel für alle ihre Genossinnen. Die Jubilarin, welche sich im 69. Lebensjahre befindet, versteht ihre Obliegenheiten noch immer zur Zufriedenheit ihrer Herrschaft.